

3

AUGENSHOW

AktivistInnen gucken sich in Bochum an: Ein stiller Flashmob für Menschlichkeit.

4

SCHOCKBILDER

RaucherInnen lassen das Rauchen teilweise sein: Ein psychologisches Fazit der neuen Tabakpackungen.

5

PLAUDERTON

LehrerInnen sind die beste Witzvorlage: Ein Abend mit dem Comedian Hennes Bender.

6

SPARKUNST

StudentInnen haben meistens wenig Geld: Ein Günstig-Gönnen-Guide für Neue und Fortgeschrittene.



Auf und davon: Auch am Ende hatten die Bochumer beim Spielstand knapp die Nase vorn.

Foto: lor

DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

A bziehen: Wird verwendet für die Subtraktion, das Zurückrufen von Truppen aus militärischen Einsatzgebieten, aber auch, um das Abbinden von Sofen mithilfe von Eigelb zu beschreiben. Häufig auch im Jugendsprech zu finden, um den Straftatbestand der räuberischen Erpressung, cooler und weniger kriminell klingen zu lassen. Besonders anschaulich dargestellt in Scary Movie 1, als Cindy erklärt wird, wie man an coole Klamotten kommt („Yo man, diese Jacke ist voll fett, Alter!“). Abgezogen werden kann man aber auch ganz legal. An der Tanke, wenn man mal wieder voll gemacht hat und mit dem Bestätigen des PIN-Codes feststellt, dass der Preis zum Beispiel soeben um 5 Cent gefallen ist. Tja schade. Dumm gelaufen heißt es dann. Man muss nicht an einer der hochgebührenden Elite-Unis studiert haben, um zu merken, dass man gerade beschissen wurde.

Apropos „beschissen“ – niemand möchte die vollends verstoffwechselte abgezogene Soße vom Vortag finden. Es empfiehlt sich daher, auch nach dem Abstuhlen besser mal das Klo abzuziehen

:ken

HOCHSCHULSPORT

Grüne Isotope beenden Hinrunde der Lacrosse-Bundesliga mit knappem Sieg

Eins-Zwei-Drei: NUKLEAR!

Schlachtruf? Sitzt. Fans? Anwesend. Stimmung? Top! Bei blauem Himmel bestritt das Männerteam von „Bochum Lacrosse“ sein letztes Heimspiel der Hinrunde gegen die Ruhrpott Pirates, den Favoriten aus Essen.

Hochspannend flog der Ball von einer zur anderen Seite des Spielfeldes und der ein oder andere Spieler auf den Boden: Das Kämpfen zahlt sich am Ende für die Bochumer Isotope aus. Mehr zum kanadischen Nationalsport

in Bochum erfahrt Ihr auf Uni:versum!

:Die Redaktion



MEHR AUF SEITE 2

CAMPUS

Poetry-Slam-Eintritt: Überschreitung der „drei-Euro-Marke“ im KulturCafé

Preissteigerung – aber nur für Großevents

Seit Jahren gilt für Veranstaltungen im KulturCafé, dass der Eintritt nicht über drei Euro liegen soll. Bei der Vorrunde der NRW-Slam-Meisterschaft war das jedoch nicht der Fall. Auch für kommende Großveranstaltungen wie dem Cam-

pus-Slam will der AStA eine Ausnahme von der „drei-Euro-Marke“ machen.

Comedians wie Özcan Cosar oder Slam-Ikonen wie Sebastian 23 an die RUB zu locken, war auch für die aktuelle Legislaturperiode eines der Ziele des AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss). Das war schon in der letzten Amtszeit erfolgreich: So strömten Anfang des Jahres 1.500 BesucherInnen ins Audimax, um die Show mit Comedian Özcan Cosar zu sehen.

6,47 Euro für die Slam-Vorrunde

Doch das Angebot solcher Kulturveranstaltungen kollidiert aktuell mit der „drei-Euro-Marke“ für Eintrittspreise im KulturCafé. So kosteten die Tickets für die Vorrunde der NRW-Meisterschaft im Poetry Slam 6,47

Euro. Der AStA fungierte jedoch nicht als Veranstalter, denn die Räumlichkeiten wurden von der Poetry-Slam-Agentur WortLautRuhr gebucht. Eine kommerzielle Nutzung habe es für den AStA dadurch nicht gegeben, wie es auf Anfrage der :bsz heißt. „Es ging uns hier nicht darum, Geld zu machen“, so die Vorsitzende Nur Demir. „WortLautRuhr wollte nur eine Veranstaltung auf dem Campus machen.“

Trotzdem begründet der AStA eine Erhöhung der Ticket-Preise auch für kommende Veranstaltungen in der studentischen Lokalität.

:Benjamin Trilling



MEHR AUF SEITE 2



Full house KuCaf: Slamen auf der Bühne.

Foto: lor

BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum

Beim nächsten Campus-Slam im KuCaf soll der Eintritt fünf Euro, bei der nächsten Veranstaltung im Audimax sieben Euro betragen. Das entschied der AStA auf der Vorstandssitzung am 14. September.

Begründet wird die Anhebung der Ticketpreise für die Kulturevents mit den hohen Kosten für KünstlerInnen, Personal, Technik und so weiter. „Es geht uns darum, dass die Verluste für die Studierendenschaft nicht ganz so gravierend sind“, sagt Nur Demir. So liegen die Kosten des Campus Slams bei circa 850 Euro, plus Personalkosten. Da nur maximal 200 Gäste rein dürfen, konnten laut AStA-Angaben auch keinerlei Gewinne erzielt werden. Auch beim Come-

dyFlash gab es zuletzt Ausgaben von 1.500 bis 1.700 Euro für Gage und Fahrtkosten. Für Veranstaltungen im Audimax wurden 8.500 Euro ausgegeben und 6.500 eingenommen.

Festhalten an der „drei-Euro-Marke“

Ein weiterer Grund, von den bisherigen Preisen abzuweichen, sei die damit verbundene Schwierigkeit, KünstlerInnen zu überzeugen, an den Campus zu kommen. „Bei drei Euro nehmen es die Leute nicht so ernst“, sagt die AStA-Vorsitzende. „Wir haben dann das Problem, dass die Künstler abgeschreckt sind.“ Von dem Konzept, die Campus-Kultur mit bekannten Namen

zu bereichern, ist der AStA nach wie vor überzeugt: „Ich denke wir bringen coole Künstler für immernoch günstige Eintrittspreise an die Uni“.

Der Campus-Slam und der ComedyFlash sollen aber Ausnahmen bleiben: Bei Fachschaftspartys, Lesungen und anderen Veranstaltungen

im KulturCafé sollen auch weiterhin nicht drei Euro an Eintrittskosten überschritten werden, wie der AStA versichert.

Das bestätigt auch der Geschäftsführer der AStA-Gastronomie: Für die „drei-Euro-Marke“ gebe es nach wie vor einen Konsens im Kulturbeirat des KuCafs, bestehend aus einer Referentin des Referates für Kultur,

Sport und Internationalismus, einer VertreterIn des autonomen AusländerInnenreferates, einer VertreterIn des Personals des Kulturcafés und der KuCaf-Geschäftsführung.

:Benjamin Trilling



KOMMENTAR AUF SEITE 6



Die Kulturveranstaltungen machen den Studis Spaß: Aber die teuren Tickets im KuCaf werfen Fragen auf.

Foto:alx

Stipendien für sieben Geflüchtete

Mit Unterstützung der Evonik-Stiftung werden zum Wintersemester 16/17 sieben Geflüchtete eine Hochschulausbildung an der RUB beginnen oder fortsetzen.

Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Uni und der Stiftung wurde im März dieses Jahres unterzeichnet. Sieben Geflüchtete werden in den Bereichen Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Chemie studieren und dabei mit 300 Euro monatlich unterstützt. Vier weitere Stipendien werden für das Sommersemester 2017 vergeben. Dieses Projekt ist das erste dieser Art in Deutschland.

:tom

Sprachkurse günstiger absolvieren

Das Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA) bietet ab dem Wintersemester eine Bücherbörse an, in der Bücher günstig ge- und verkauft werden können.

Bücher für die Uni, besonders für das Erlernen einer Fremdsprache, sind sehr teuer. Künftig können sich InserentInnen ein Formular im Studierendenhaus, Raum 2/207, abholen und ihr Angebot im Glaskasten vor dem Geschäftszimmer aushängen. Per E-Mail wird Kontakt aufgenommen und verkauft. Dieses Angebot gilt allerdings nur für Bücher, die aus Kursen des ZFA stammen.

:tom

HOCHSCHULSPORT

Isotop-Heimsieg: Lacrosse euphorisiert Spieler und Zuschauende

Von Sticks, Bällen, Bier und ganz viel Liebe

Klack. Klack. Laut schallt es über den Rasen, wenn die Sticks auf Körper treffen. Die Schoner tragen die Lacrosse-Spieler nicht umsonst, oft genug prallen die Gegner gegeneinander. Es geht nicht sanft zu beim kanadischen Nationalsport. Die :bsz war beim Heimspiel der Männermannschaft von Bochum Lacrosse am vergangenen Sonntag dabei.

Wabernd liegt der Nebel über dem Witten Sportplatz. Man sieht kaum die Hand vor Augen – wie soll man da einen kleinen weißen Ball von ungefähr sieben cm Durchmesser sehen? Ähnliches denkt wohl auch Benedikt Zauder, Mitbegründer des Vereins Bochum Lacrosse, der sich erst im November 2015 gegründet hat. Gegen die Ruhrpott Pirates soll es im letzten Heimspiel der Hinrunde der 2. Bundesliga West gehen. Die Erwartungen? „Spaß haben und Gelerntes umsetzen!“ Und doch haben die Isotope, wie sich die Spieler Bochums selbst nennen, zwei von vier Spielen gewonnen.

Früher: Tewaraathon

Ziel im Lacrosse ist es, mit den Sticks, an deren Enden Netze befestigt sind, möglichst viele Tore mit einem kleinen Ball zu erzie-

len. Auf dem Feld sind je Mannschaft zehn Spieler, von denen einer jeweils der Goalie, zu Deutsch Torwart, ist. Die Männervariante ist körperbetont, kein Wunder, denn entstanden ist Lacrosse in Nordamerika, wo Ureinwohner das Spiel namens Tewaathon als Kriegsvorbereitung spielten.

Kämpferisch auch die Schlachtrufe der beiden Teams: „Nuklear!“ und „Pirates!“ Mittlerweile strahlt die Sonne. Obwohl im ersten Quarter wenig aggressiv, steigern sich die Isotope in grünem Dress, sodass es zu einem packenden Spiel kommt – reflektiert wird dies im Spielstand.

Einstmals olympisch, hat Lacrosse über Dekaden an Bedeutung verloren. Dies änderte sich in den letzten Jahren. Allein in Deutschland gibt es mittlerweile beinahe 50 Mannschaften mit 3.500 Spielenden. Laut Zauder arbeitet der Deutsche Lacrosseverband (DLaxV) an der Verbreitung des Sports.

„Stick“ing together like a family

Auch die BochumerInnen tun dies. So kam erst Mitte des Monats ein eigens finanzierter Promofilm heraus, der für den Hochschulport wirbt. Denn: Die Männer- und Damenmannschaften beziehen SpielerIn-



Grenzenloser Jubel: Mit fliegenden Sticks und großen Gruppenumarmungen wird der Sieg gegen die Pirates gefeiert.

Foto:lor

nen auch aus den gut besuchten Kursen der RUB. Rookies, wie die Neuen genannt werden, spielen bei den Ligaspielen mit. Neben einem neuen Sport finden Rookies auch eine Art Familie. Die SpielerInnen Bochums unternehmen auch abseits des Trainings viel miteinander.

Nach beinahe zwei Stunden fliegender Wechsel, ein paar Fouls, viel Kommunikation auf und neben dem Feld wie „Ihr seid so gut, man. Ich liebe euch!“ (Fan an Spie-

ler) und insgesamt elf Tore steht der Sieger fest: Die Isotope haben es gemacht und den Favoriten mit 6:5 knapp geschlagen. Neben dem fliegenden Sticks gab es Bier mit den Essenern, denn vor und nach dem Spiel sind sie alle nur Jungs, die denselben Sport lieben.

:Andrea Lorenz

STADTKULTUR

Deutsches Bergbaumuseum wird aufwändig saniert Kohle in neuem Glanz

Die Generalsanierung des Deutschen Bergbaumuseums (DBM) hat vergangene Woche begonnen. Bis zum zweiten Halbjahr 2018 sollen die übertägigen Ausstellungshallen auf den neusten Stand gebracht werden. Spürbar für alle BesucherInnen: Fördergerüst, Seilfahrtsimulator und Anschauungsbergwerk werden aber auch während der Maßnahmen dauerhaft begehbar sein.

Sämtliche Exponate, die sich im Erdgeschoss und dem ersten Obergeschoss befinden, werden vorübergehend ausgelagert, bevor sie ihren neuen Platz in der neuen Ausstellung einnehmen werden. „Wir konzipieren gerade die Dauerausstellung neu“, sagt Wiebke Büsch, Pressesprecherin des DBM. Es soll vier verschiedene Rundgänge geben, die sich mit den Themen Kunst und Kultur, Bergbau und Mensch, Steinkohle und Georessourcen befassen werden. Momentan begutachten mehrere KuratorInnen die Räumlichkeiten und entscheiden dann, welche Exponate an welche Stelle und in welcher Form zurückkehren werden.

Auch das Montanhistorische Dokumentationszentrum (montan.dok), was mit den

Bereichen Bergbau-Archiv Bochum, Bibliothek/ Fotothek und Museale Sammlungen vor allem für Studierende von Interesse ist, bleibt bis voraussichtlich Frühjahr 2017 geschlossen. Eine Interimsfläche ist aber vorgesehen. Interessierte werden darüber hinaus gebeten, sich bis dahin des Online-Rechercheportals zu bedienen. Die gesamte Beräumung der Flächen soll im Januar 2017 abgeschlossen sein.

In die Zukunft

Aber warum dieser Umbau? Auf der Homepage heißt es, das DBM wolle auf diese Weise in „seine Zukunft“ aufbrechen. Wiebke Büsch erklärt außerdem, man sei mittlerweile „museal in anderen Vermittlungsformaten angekommen“, die das DBM bisher nicht ausreichend bediene. Vor allem eine Modernisierung und ein Mithalten mit dem Zeitgeist stehen im Vordergrund.

Die Kosten für die Sanierungsmaßnahmen belaufen sich auf rund 34 Millionen Euro, von denen 15 Millionen durch die RAG-Stiftung im Rahmen des Projekts „Glückauf Zukunft!“ zur Verfügung gestellt werden. Weitere Kostenträger sind die Stadt Bochum und die DMT, Gesellschaft für Lehre und Bildung. Letztere ist ebenso Bauherr.



Aufbruchstimmung: Sämtliche Exponate der Dauerausstellung verlassen das Deutsche Bergbaumuseum bis zum zweiten Halbjahr 2018.

Foto: Seda Karaoglu

:Tobias Möller



INFOBOX

Mit jährlich rund 365.000 BesucherInnen gilt das DBM als eines der meistbesuchten Museen Deutschlands. Als größtes Bergbaumuseum der Welt, welches neben 12.000 Quadratmetern übertägiger Ausstellungsfläche ebenso ein originalgetreues und begehbares Anschauungsbergwerk mit 2,5 Kilometer Streckenlänge, einen begehbaren Förderturm sowie einen Seilfahrtsimulator beherbergt, ist ebenso Forschungseinrichtung für Montanarchäologie, Archäometrie sowie Dokumentationszentrum und Archiv im Bereich der Montangeschichte.

Studierende erhalten bei Vorzeigen ihres Ausweises ermäßigten Eintritt für drei Euro. Wer keine Höhenangst hat und das nicht ganz so bergige Bochum mal von oben sehen will, kann dies vom Fördergerüst aus tun. Auch eine Begehung des Bergwerks ist empfehlenswert, bietet es doch ein großes Stück Ruhrgebietsgeschichte zum Anfassen und Erleben.

FLASHMOB

Menschlichkeit und Spiritualität auf dem Rathausplatz Schau mir in die Augen

40 Teilnehmende eines Flashmobs saßen unter anderem auf Kissen und Decken auf dem Platz vor dem Rathaus und sahen sich am Samstag, den 22. Oktober, tief in ihre Augen. Ein Flashmob mal ohne Musik.

Die Aktion wurde im Rahmen des „World's Biggest Eye Contact Experiment 2016“ veranstaltet. Bei diesem Event schauen sich die TeilnehmerInnen für ein paar Minuten im Stillen in die Augen – als Botschaft für Frieden und menschliche Verbindung. Organisiert wurde es unter anderem von Tanguy Bernier, der zum dritten Mal in Bochum Menschen für einen Flashmob zusammenführte.

Innerer Frieden

Benjamin, Doktorand an der RUB, ist bereits das zweite Mal dabei. „Eine Freundin hat mich dazu gebracht“. Für ihn sei es eine interessante Erfahrung gewesen, gerne will er es nochmal probieren. „Es ist total spannend und es gibt mir ein gutes Gefühl, dem Menschen bloß in die Augen zu schauen.“

Dominik studiert ebenfalls an der Ruhr-Uni und beschäftigt sich seit sechs Jahren mit Meditation: „Es ist eine gängige Meditationsform, sich minutenlang in die Augen zu schauen.“ Ihm bringt das Experiment eine in-



Für Menschlichkeit: Tanguy Bernier und das gesamte Team luden zum gegenseitigen Angucken.

Foto: Jan Turek/ kac

nere Freude. Den selben Frieden fühlen fremde Menschen, wenn sie sich circa eine Minute in die Augen schauen.

Einige unterhalten sich dabei, andere sind danach zu Tränen gerührt. „Es ist immer wieder auch eine spannende Erfahrung dieses Experiment mit Freunden zu machen, man lernt sich gegenseitig neu kennen“, so Organisator Tanguy.

500 Meter weiter

Wo sich die einen entspannt anschauten, tanzten die anderen wild auf dem Dr.-Ruer-Platz, frei nach dem Nike-Motto „Just do it“ zu dem Lied „Young And Free“ von der Gruppe Hillsong.

:Katharina Cygan

BOCHUM

Unbekannte zünden Autos von Asylgegner an Brandanschlag gegen rechts

In der Nacht zum 20. Oktober brannten drei Autos auf dem Hof einer Werkstatt an der Elsa-Brandström-Straße. Auf Indymedia wurde anonym eine Motivationsschrift veröffentlicht: „Damit die rassistische Hetze in Bochum endlich aufhört.“ Die Werkstatt gehört dem Anmelder der geflüchtetenfeindlichen DaSKuT-Demos Branko Barkic. Gleichzeitig wurde sein Wohnhaus angegriffen.

Wie die Polizei berichtet, konnten brennende Autos von selbiger mit Handfeuerlöschern gelöscht werden, bevor die Feuerwehr eintraf. Eine sofortige Fahndung in der Umgebung „verlief negativ“, so die Polizei Bochum.

Am Wohnhaus des Werkstattbesitzers, der die Demonstrationen für „DaSKuT – Deutschland asylfreie Schulen, Kindergärten und Turnhallen“ angemeldet hatte (bsz 1090), wurde zeitgleich der Spruch „Letzte Warnung Branco“ ans Garagentor gesprüht. Außerdem habe ein Stein die äußere Scheibe eines Fensters zerbrochen. Dahinter habe sein Kind geschlafen, sagte der Aktivist der „WAZ“.

Am vergangenen Freitag sollte die dritte DaSKuT-Demo stattfinden, diese war aber bereits vor dem Brandanschlag abgesagt worden, wie die „WAZ“ berichtet.



Mit Brandbeschleuniger für das Recht auf Asyl: Um 2 Uhr nachts brannte es beim DaSKuT-Aktivismen. Foto: linksunten.indymedia.org

Heftiger Widerspruch

Ralf Feldmann, ehemaliges Bochumer Ratsmitglied für Die Linke und Mitglied im Aktionsbündnis Bochum gegen rechts, verurteilt die Aktion scharf: „Kampf gegen Rechts als Verbrechen: Wen wollen diese Idioten damit überzeugen? Der Stolz darauf im Bekennerschreiben ist ein Ausdruck gefährlicher psychischer Deformation. Antifaschismus ist das nicht.“

Auf Indymedia hat ein anonymes Kommentator oder eine anonyme Kommentatorin Feldmann damit die Nähe zur Sprache des Dritten Reiches vorgeworfen. Er „betreibt somit ihre [die der BrandstifterInnen – Red.] Kriminalisierung.“

:Marek Firlej

JUGEND

Generation What: 920.000 EuropäerInnen sagen ihre Meinungen zu Themen, wie Politik

Bildungssystem? Kannste vergessen

Der Generation Y wird so einiges nachgesagt: Man sei nur auf Individualität und Selbstverwirklichung aus, Idealismus par excellence. Die bis November laufende Studie „Generation What“ geht der Frage auf den Grund, was die 18 bis 34-jährigen in Europa bewegt. Fest steht: Das deutsche Bildungssystem wird stark kritisiert.

Seit Frühjahr 2016 haben europaweit 920.000 UserInnen aus 35 Ländern ihre Meinung zu Themen wie Bildung, Arbeit, Soziales oder Politik abgegeben. Die Studie wird vom Sinus-Institut mitgeleitet. Auch dabei: Große Medienvertreter wie der BR, das ZDF und der SWR – zusammengearbeitet wurde mit einem Team bestehend aus SoziologInnen. Eine ähnliche Befragung hat bereits vor drei Jahren stattgefunden, damals unter dem Titel „Génération Quoi?“. Auch diese wurde europaweit durchgeführt. Damals wie heute war das Ziel herauszufinden, was Jugendliche zwischen 18 und 34 Jahren von ihrer Gegenwart und Zukunft halten und wie sie zu Fragen zum Bildungssystem, zur Arbeit oder Toleranz stehen.

Unzufrieden mit Bildungssystem

Obwohl die offiziellen Ergebnisse erst spä-

ter im Herbst vorgestellt werden sollen, wurde anhand von Stichproben deutlich, dass eine große Mehrheit der deutschen Befragten das hiesige Bildungssystem für schlecht hält. So kritisieren 44 Prozent, dass sie nicht auf das Arbeitsleben vorbereitet werden. Besonders der Anteil der 18-20-jährigen stimmt dieser These absolut zu. Ähnliches Feedback gibt es zur Aussage, dass das Bildungssystem für Chancengleichheit stehe. 39 Prozent stimmen zum Teil zu, ein gleichgroßer Teil widerspricht. Leicht positiv fällt die Bewertung von Belohnungen für Leistungen innerhalb des Bildungssystems aus. So gab mehr als die Hälfte (67 Prozent) an, dass sie glauben, für erbrachte Leistungen entsprechend belohnt zu werden. Hier erkennbar: Eine Abweichung ins Negative je älter die Teilnehmenden sind. So stimmen der These von den über 34-jährigen nur noch 61 Prozent zu.

Nachgefragt

Auch offline sehen es viele ähnlich. Studentin Rebecca Heine findet, dass man „nach der Schule sehr schnell ins kalte Wasser geschmissen wird, weil man auf einmal alles selber managen soll und gar nicht weiß wie

alles funktioniert.“ Mit alles sind Steuererklärungen, Versicherungen und ähnliches gemeint. Sie resümiert: „Man lernt kaum fürs Leben durch die Schule.“ Ähnlich sieht das Anne Schubert, Musik- und Englischlehrerin. Sie beobachtet einen Negativtrend. Der Druck auf die Schülerinnen und Schüler wachse enorm, gleichzeitig erfahren aber auch Lehrende eine Mehrbelastung durch zusätzliche

Arbeiten, die nichts mehr mit Unterricht zu tun haben, wie zum Beispiel Gebäudemanagement. Bildungszeit und die Möglichkeit, entdeckend und individuell zu lernen werden zu Gunsten eines frühen Einstiegs in den Ar-



Goethe entsetzt: Seine Gedichte können SchülerInnen analysieren, aber eine Steuererklärung machen wird schwierig.

Bild: G. Meiners

beitsmarkt gekürzt. Aufgrund dessen bemängelt die Chorleiterin auch G8 und die bisher oft nicht zu Ende gedachten Änderungen der letzten Jahre durch die Politik.

:Andrea Lorenz

PSYCHOLOGIE

Absatz von Zigaretten im dritten Quartal rückläufig

Blutspucken gegen Tabakkonsum

Im Zuge des Inkrafttretens der EU-Tabakrichtlinie am 20. Mai diesen Jahres sind im dritten Quartal 2016 rückläufige Verkaufszahlen in Bezug auf Tabakwaren zu verzeichnen. Davon wurden nämlich 10,9 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahr versteuert – dies gab das Statistische Bundesamt (Destatis) am 18. Oktober bekannt. Aber wie hängen die Zahlen mit der Richtlinie zusammen?



Vermutlich ist der Grund für die rückläufigen Zahlen nur indirekt in den neu eingeführten „Schockbildern“ zu finden. Vor Eintreten der Regelung haben nämlich viele Tabakproduzierende noch zu alten Konditionen hergestellt, da Verpackungen ohne besagte Bilder noch ein Jahr lang abverkauft werden dürfen. Auch Katharina Friedrichs vom Lehrstuhl für Wirtschaftspsychologie an der RUB meint, hier nicht pauschal antworten zu können. Ihrer Meinung nach sei es notwendig, den endgültigen Abverkauf im Mai 2017 abzuwarten, „um tatsächlich von einer rückläufigen Entwicklung sprechen zu können.“

Wie Bilder wirken

Bilder im Zusammenhang mit Text seien, so Friedrichs, aus werbepsychologischer Sicht, „und hier geht es ja im Endeffekt um Anti-Werbung“, sinnvoll, da sie emotionalisieren und Textinformationen glaubwürdiger machen.

Die kontroversen „Schockbilder“ gelten gemeinhin und auch in der Wissenschaft als umstritten. „Einige Studien zeigen, dass Schockbilder keine Wirkung haben, das Rauchen aufzugeben. Andere Studien sehen Erfolge in dieser Maßnahme.“ Laut Friedrichs seien vor allem NichtraucherInnen und Jugendliche durch die Bilder darin bestärkt, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen.

„Letztlich ist die Verwendung von Schockbildern nur ein Einflussfaktor, der eine Verhaltensänderung bedingt.“ Zu beachten seien wissenschaftlich vor allem Ergebnis- als auch Selbstwirksamkeit, also zum einen die persönliche Überzeugung, einem empfohlenen Verhalten nachkommen zu können. Zum anderen auch die Überzeugung, durch einen Rauchstopp beispielsweise Lungenkrebs vorzubeugen. Friedrichs hält die Einführung der Bilder deswegen für einen richtigen und wichtigen Schritt.

:Tobias Möller

HOCHSCHULPOLITIK

Digitalisierungspaket für Schulen kommt: Lage an Unis bereits gut

Smart mit dem Board

Adé, Kreidetafel: Wenn es nach Wissenschaftsministerin Johanna Wanka (CDU) geht, ein Relikt der Vergangenheit. Mit 5 Milliarden Euro soll ein Digitalisierungspaket für deutsche Schulen geschnürt werden. Aber wie sieht es an deutschen Hochschulen aus?

Bis 2021 soll es an 40.000 deutschen Schulen da sein: Das Breitbandinternet. Zumindest das ist an der RUB (meistens) zu finden. Diese ist allerdings, wie andere deutsche Hochschulen auch, von dem Digitalisierungspaket der Bundesregierung ausgeschlossen. Holger Hansen, Teil des Rektorats eLearning an der RUB, hält die Uni auf dem Gebiet für sehr gut aufgestellt.

Adieu, Blackboard

Neben Angeboten wie eTutorIn-Ausbildungen bemühe man sich um die Etablierung eines „Inverted Classroom“, einer Verlegung der Vorlesungen in den Online-Bereich – persönliche Treffen mit dem Dozierenden seien so zur Vertiefung des bereits erlernten Stoffes da.

Bis 2018 hingegen wird sich das 2001 eingeführte Blackboard von der Hochschulwelt verabschieden – zu stark wird die

kostengünstigere Alternative Moodle mittlerweile genutzt.

Für Hansen ist in Sachen E-Assessment noch Luft nach oben: Klausuren sollen in jedem Fach digital gestellt werden. Finanzierung und Bedenken einzelner Dozierender erschwerten die Umsetzung von Ideen bisher, doch man sei dran.

LehramtsstudentInnen bereit

In Anbetracht des aktuellen Politikurses spielt Digitalisierung für zukünftige Lehrende eine wichtige Rolle. Die Professional School of Education (PSE) sieht sich und die Studis gerüstet: Ein Entwicklungsplan, der noch im laufenden Semester veröffentlicht werden soll, behandelt Digitalisierung als wichtigen Punkt. Laut Dr. Hennig Feldmann, Geschäftsführer der PSE, lernen Lehramtsstudierende nicht nur den Umgang mit Medien wie Smartboards, sondern auch die didaktische Reflexion eines mediengestützten Unterrichts. Besonders wichtig sei zudem die Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Digitalisierung für die Gesellschaft.

:Andrea Lorenz

KLEINKUNST

„Comedy-Hobbit“ Hennes Bender ist mit neuem Programm „Luft nach oben“ unterwegs

Unterhaltung im Plauderton

Wer hoch hinaus will, sollte „Luft nach oben“ haben. So heißt auch Hennes Benders aktuelles Programm, mit dem er vergangene Woche in Herne gastierte. Allerdings ist der Bochumer Wuschelkopf nach 26 Jahren auf der Bühne schon längst oben angekommen und präsentierte eine Werkschau seines vielfältigen Schaffens. Was die ZuschauerInnen aus dem Programm mitnehmen sollen? „Ihre Jacken“, sagt er.

Da steht einer auf der Bühne und erzählt Dir, was für Musik er mag, wo er neulich unterwegs war, was er hier aufgeschnappt, dort gehört hat, wie die Arbeit mit dem Verlag läuft. Dass er es angenehm finde, in den Herner Flottmannhallen zu spielen, da habe er einen Anreiseweg von sieben Minuten.

Da hatten es die meisten ZuschauerInnen weiter – wie das Paar aus Wesel, das „zwei Mal 25 Minuten gebraucht“ habe. Was das denn für eine Antwort sei, fragt der auf der Bühne. „Sie ist Lehrerin.“ Das erklärt natürlich alles ... Der Running Gag für den Abend ist gefunden,

ab jetzt dauert alles zwei Mal 25 Minuten.

Es ist witzig, weil es echt ist

Hennes Bender sucht den Dialog mit dem Publikum und zieht keine Show ab, sondern plaudert. Warum ist das trotzdem lustig?



„Luft nach oben“: Hennes Benders neues Programm heiße so, um JournalistInnen Arbeit abzunehmen.

Foto: Robert Freise

Hennes Bender, in Bochum geboren, aufgewachsen, studiert und dort geblieben, weiß mit seiner authentischen Art Intimität herzustellen. Vielleicht, weil es quasi ein Heimspiel war. Vielleicht, weil er nicht flüssig-steril sein Programm runterspult, sondern Sätze dreimal anfängt. Dass wilde Assoziationen ihn von seinem „Asterix auf Ruhrdeutsch“-Projekt zu Anekdoten mit seinem Freund und Kollegen Torsten Sträter führen, um dann ein Statement gegen die Angstmacher AfD abzugeben. Und zum vielleicht wichtigsten Satz des Abends: „Wenn wir aufhören rauszugehen und Spaß zu haben, dann haben die Arschlöcher gewonnen.“

Immer wieder erzählt er von seinem dräuenden 50. Geburtstag. Ruhiger ist er geworden, das gesteht Bender ein. Schade, war seine an Hektik grenzende Quirlichkeit eines der Elemente, welche die Abende mit dem „adipösen Komiker, der seine Miete bezahlen muss“ noch etwas mehr Einzigartigkeit verliehen haben.

Als sich Benders alter Schulfreund Roland im Publikum zu erkennen gibt, zeigt sich Bender gerührt: „Es menschtelt sehr

gerade, merkt Ihr, ne?“. Als die Technik ausfällt, zeigt er sich professionell, nimmt das Problem locker-ironisch. Er zeigt sich bodenständig, als er die kommenden Veranstaltungen in den Flottmannhallen bewirbt.

Dass der Entertainer nicht komplett dem nerdigen Märchenonkel gewichen ist, bewies die zwar alte, aber immer wieder sehenswerte Showeinlage als zweite Zugabe: Queens „Bohemian Rhapsody“ auf Deutsch. Alleine. A capella. Im Glitzer-Union-Jack-Unterhemd.

:Marek Firlej



ZEIT:PUNKTE

Hennes Bender demnächst im Ruhrgebiet:
18. & 19.11. Essen, Europahaus
Stratmanns Theater, 20 Euro

4.12. Duisburg, Black Box im
„Kleinen Prinzen“ (Benefizveranstaltung mit Torsten Sträter und Martin Kessler)

LESUNG

Treibgut-Veranstaltung mit „Gegen die Zeit“ von Sascha Reh

Putsch und Poetry

Pünktlich zum Wintersemester lädt die Initiative **Treibgut – Literatur von der Ruhr** zu spannenden Lesungen ein: Neben den AutorInnen des studentischen Teams wird auch Sascha Reh aus seinem Roman über den Pinochet-Putsch 1973 in Chile lesen.

Der 11. September ist ein schwarzer Tag für die USA: Mit Unterstützung des CSI putschte das Militär Chiles unter Pinochet gegen die demokratisch gewählte, sozialistische Regierung von Präsident Salvador Allende. Sascha Rehs Roman „Gegen die Zeit“ erzählt vom politischen Projekt Allendes, von der Aufbruchstimmung im Land und der Begeisterung in der ärmeren Bevölkerung – und davon, wie diese Hoffnungen auf ein gerechteres, sozialistisches System blutig und brutal niedergeschlagen wurden.

Bei der nächsten Veranstaltung von Treibgut am 2. November wird Reh aus seinem dritten Roman lesen. Stars aus der Literaturszene einzuladen, ist fast schon Tradition bei der studentischen Gruppe. So kamen in den vergangenen Jahren bekannte Autoren wie Frank Goosen oder Sebastian23 ins KulturCafé, um aus ihren neuesten Texten zu lesen.

Politisches Ausrufezeichen

Mit dem ehemaligen RUB-Studenten Reh hat man diesmal einen Autoren zu Gast, der für „Gegen die Zeit“ nicht nur mit dem Literaturpreis Ruhr 2015 ausgezeichnet, sondern auch in den Feuilletons für die aktuelle politische Thematik gelobt wurde. „Wir lernen von Sascha Reh insbesondere, warum es so wichtig ist, nicht freiwillig persönliche Daten preiszugeben und damit dem Feind in den Rachen zu werfen“, macht Ulrich Schröder von Treibgut neugierig auf die Lesung.

Am 12. November geht es nahtlos weiter: Im *I am Love* liest der Bochumer Autor Tim Szlafmyca aus seinem Debütroman „Die Relativität der Gleichzeitigkeit“. Daneben werden NachwuchsliteratInnen wie Calvin Kleemann, Caroline Königs oder Melody Martinez auf der Bühne stehen.

:Benjamin Trilling



ZEIT:PUNKTE

Mittwoch, 2. November, 20 Uhr,
KulturCafé, Eintritt: drei Euro.

Samstag, 12. November, 19.30 Uhr,
I am Love, Eintritt frei.

ROMAN

Thomas von Steinaeckers „Die Verteidigung des Paradieses“

Die Würde nach dem Weltuntergang

Nach einer Klimakatastrophe sind die Deutschen die neuen Geflüchteten: Thomas von Steinaeckers Roman fragt philosophisch nach der Würde des Menschen in einer postapokalyptischen Welt.

Ausgebrannte Autos, Rauch- und Nebelschwaden und zerstörte Landschaften – das hollywoodsche Bild-Repertoire der Postapokalypse erfreut sich aktuell größter Beliebtheit: Von der Zombie-Invasion in Blockbustern oder TV-Serien bis hin zu dystopischen Entwürfen in der Belletristik. Daran knüpft auch Thomas von Steinaeckers „Die Verteidigung des Paradieses“ an.

Nach dem Super-GAU in Deutschland lebt eine sechsköpfige Gruppe in einem Refugium auf einer Berchtesgadener Alm. Drinnen setzen die Überlebenden auf Selbstversorgung. Über die zerstörte Außenwelt wissen sie bis auf Vermutungen nichts. Gibt es noch Zivilisation nach der großen Katastrophe? Etwa jenseits der deutschen Grenzen? Als ihnen die Verpflegung ausgeht, machen sie sich auf den Weg Richtung Frankreich.

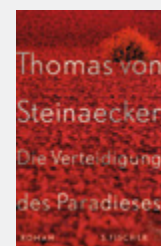
Literatur-Highlight 2016

Im Mittelpunkt steht der 15-jährige Heinz, der die Rolle des Chronisten und damit auch

des Erzählers einnimmt, nachdem ihm ein Tagebuch geschenkt wird. Er ist damit der Bewahrer bereits vergessener „foxy Altwörter“: Begriffe wie Heldentat, Ehrgefühl – oder Würde. Dass die Ausgangslage verdreht ist, dass die Deutschen die Geflüchteten sind, die Zuflucht, das Paradies suchen, gerät dabei zur Folie philosophischer Fragen: Was tun, wenn die gewohnte Zivilisation zusammenbricht? Und was ist überhaupt noch der Mensch in einer solchen hoffnungslosen, unmenschlichen Welt?

Es sind keine neuen Fragen. Aber diese vor dem Hintergrund der aktuellen „Flüchtlingskrise“ zu stellen, macht von Steinaeckers abenteuerlichen, postapokalyptischen Roman zu einem der Highlights des Literaturjahres 2016.

:Benjamin Trilling



Thomas von Steinaecker:
„Die Verteidigung des Paradieses“
S.Fischer-Verlag, 416
Seiten, 24,99 Euro

RATGEBER

Alternative zu RUB-Spartipps – Subjektive Vorschläge

Arm und trotzdem Spaß haben



Auf dem RUB-Newsportal wurden kürzlich „Elf Spartipps für Studis“ veröffentlicht. Während ich diese las und feststellen musste, dass diese zwar gut, aber nicht unbekannt sind, kamen mir zu einzelnen Punkten noch günstigere Alternativen in den Sinn, die mindestens genauso gut sind.

Über ein paar der von der RUB vorgeschlagenen Tipps zum Sparen lässt sich einfach nicht streiten. Das kostenfreie Software-Paket Office365 ist unschlagbar. Enthalten sind darin die gängigen Anwendungen Word, Excel, Powerpoint und Outlook. Wer wie ich kostenfreie Programme wie Open-Office satt hat, sollte sich noch bis zum 1. Mai 2017 um das Paket bemühen.

Bei dem Punkt Bücherausleihe kann ich allerdings nicht ganz zustimmen. Es wird auf die günstige Nutzung der Stadtbücherei und ihrer Zweigstellen hingewiesen. Völlig kostenfrei hingegen sind die drei über Bochum verteilten Bücherschränke, sowie die an mehreren Orten an der Uni stehenden Möglichkeiten, in denen sich viele Klassiker

befinden, die Beachtung finden sollten. Klar hat man hier nicht die Möglichkeit, nach etwas bestimmtem zu suchen, aber man ist nicht an Fristen gebunden und kann die Bücher erstmal mitnehmen und später lesen. An der RUB besteht zudem die Möglichkeit, DVDs unentgeltlich auszuleihen. In der Mediathek in GB 03/33 können MedienwissenschaftlerInnen und PhilologInnen aus rund 45.000 Titeln wählen.

Kino in Bochum

Klar ist in puncto Kultur auf das Planetarium und das Bergbaumuseum zu verweisen (Seite 3). Und auch die Theater-Flatrate fürs Schauspielhaus ist super. Aber keiner redet über Kino! Keine teuren Publikums-magneten und Blockbuster-Häuser wie das UCI. Bochum bietet in diesem Bereich eine tolle Vielfalt. Dabei seien vor allem die beiden Filmkunsttheater Casablanca im Bermuda3Eck und Metropolis im Hauptbahnhof zu nennen. Wer Lust auf anspruchsvolles Kino und nicht so viel Geld hat, ist damit gut beraten. Da gibts gutes Popcorn für 1,50 Euro. Und es ist voll gemächlich.

Aber auch an der RUB haben wir ein



15 Euro pro Kopf pro Nacht: Ich ziehe das rustikale Landhaus definitiv dem Hostel vor.

Foto: tom

Kino. Und zwar von Studierenden organisiert. Also auch supergünstig. Der Studienkreis Film (SKF) bietet jedes Semester erlesene Blockbuster und Arthaus-Filme an. Eine obligatorische SKF-Karte für ein Semester kostet 1,50 Euro und jede Vorstellung 2,50 Euro. Snacks und Getränke sind auch erschwinglich.

Zum Thema Reisen

In den RUB-Spartipps fürs Reisen wird über vergünstigte Flüge gesprochen. Aber Reisen geht auch noch günstiger. Es gibt zuhauf schöne Ziele in NRW (das dank Studicket frei befahrbar ist). An dieser Stelle wäre Wandern im Teutoburger Wald oder eine Städtereise, vielleicht in die geschichts-

trächtigen Städte Aachen oder Münster, zu empfehlen. Ich habe vor kurzem zum Beispiel eine eher ungewöhnliche Reise unternommen, via Airbnb und Auto eine Woche durch Polen, unter anderem in die Masuren, in den letzten Urwald Europas und nach Warschau. Ich hatte teilweise fast ein schlechtes Gewissen, wenn ich für kleinste Preise wie ein König speisen, trinken und wohnen durfte. In Osteuropa kommt man alles in allem mit 250 Euro gut hin und darf in Design-Wohnungen und schmucken Land- und Ferienhäusern wohnen.

:Tobias Möller

KOMMENTAR

Teurere Tickets für Veranstaltungen im KulturCafé werfen Fragen auf KuCaf muss günstig für alle sein



Bisher war mein Verständnis vom KulturCafé folgendes: Ein Ort, von Studierenden (dem AstA) betrieben, an dem Veranstaltungen von Studierenden (AstA, FSRs, Boskop, andere) für Studierende und alle anderen stattfinden. Das Ganze dann eben zu studierendenfreundlichen Preisen. Nun lockerte der AstA diese Grundsätze (siehe Seite 1 und 2), was nicht nur gutzuheißen ist.

Die dritte Vorrunde der NRW-Meisterschaft im Poetry Slam vor anderthalb Wochen fand im KulturCafé statt, der Eintrittspreis belief sich auf 6,47 Euro. Das ist wirklich nicht viel und das war die Veranstaltung auch wert. Ich schätze es, wenn Poetry Slam an die Uni kommt. Schließlich bin ich selbst aktiver Poetry Slammer. Ihr findet meine nächsten Termine im Netz auf ... Nein, Spaß beiseite. Denn der NRW-Slam im KuCaf warf zwei wichtige Fragen auf.

Warum dürfen Externe im KulturCafé Geld machen?

Bei aller Sympathie zur Veranstaltung und bei allem Wohlwollen dem Eintrittspreis ge-

genüber bleibt festzustellen: Erstens ist der Slam eine externe, kommerzielle Veranstaltung gewesen. Zweitens: Knapp sechsfüßig sind eben nicht drei Euro.

Den zweiten Punkt entschuldigt der AstA mit dem ersten: Der AstA war nicht Veranstalter und somit auch nicht für die Preisgestaltung verantwortlich. Dann frage ich aber: Warum müssen sich dann Fachschaftsrate an das Preislimit von drei Euro halten? Wenn Partys sehr beliebt sind, sind die Leute auch gewillt, etwa fünf Euro Eintritt zu zahlen. Macht zwei Euro mehr pro Nase für die Fachschaftskasse. Sprich geilere Erstfahrten, mehr Angebot, Freibier für die Fachschaft.

Eine Preisdeckelung sorgt dafür, dass auch die *financially challenged students* selbst gegen Monatsende die Sau rauslassen können. Da kommt der AstA seiner Pflicht für eine sozial gerechte Campuskultur nach.

Dann hat das aber auch für externe Veranstaltungen im KuCaf – gegen die im Prinzip nichts einzuwenden ist, solange sie studentischen Veranstaltungen nicht die Termine wegnehmen – zu gelten. Notfalls muss der AstA diese dann subventionieren.

:Marek Firlej



:bsz INTERNATIONAL

Debate over tuition fees in Germany renewed After-graduation-fees are not a solution



In recent weeks, the debate about reintroducing tuition fees in German third level education has flared up again. In Baden-Württemberg, science minister Theresia Bauer envisions a 3.000 Euro annual fee for foreign students. The Liberals introduced a proposal whereby students should pay their tuition fees after graduation. Superficially, the second proposal seems fair.

Looking at countries such as the UK and the US (which have longstanding experience with that system) shows that paying fees after graduation does not solve the problem of an underfinanced education system.

In the United Kingdom, students receive state loans to cover the cost of the university fees and cost of living while they study and are not required to repay their debts until they are earning more than £21,000 a year. In the United States, the system is not as clear-cut as in the UK, as students can receive either federal loans or private loans. In both cases, though, the loan has to be repaid after they have graduated. In the

current economic climate, this becomes increasingly difficult.

The problem of graduates finding work

According to a "Telegraph" article of 2015, a third of graduates in the UK took jobs as cleaners, office juniors and road sweepers six months after leaving university. This concurs with an analysis of "Newsweek Magazine", which states that "Millennials face higher university tuitions and student loan debt than ever before, as well as stiffer competition when they enter the workforce". As a consequence, young people become increasingly desperate as the "New York Times" chronicles: "You graduate and then suddenly the entry level jobs have disappeared and are replaced with unpaid internships."

Consequently, graduates either do not pay back their loans – which leaves that burden to the taxpayer. As a conclusion: Paying fees after graduation does not represent a proper and well-working solution to the problem of German third level education. It only transfers the problem.

Guest author :Jan Freytag

ZEIT:PUNKTE

Cello zum Quadrat

Freiheit ist an diesem Abend klanglich ein Cello, denn um diese geht es unter anderem in Daniel Brandls neuem Album „Solo II“. Genregrenzen werden mutig überschritten, wenn der Abgänger des Arnheimer Konservatoriums Klassik und Jazz in Kontext setzt. Ein Abend mit atemberaubender Musik steht an.

•Donnerstag, 27. Oktober, 18 Uhr. Blue Square, Bochum. Eintritt frei.

True Artist in der Hood

Wenn man die Augen schließt und der Mischung aus Blues und Flamenco zuhört, weiß man nicht so genau, ob Sänger Christopher Paul Stellings Stimme jung oder alt klingt. Auf der Bühne steht aber ein junger Mann, der mit seiner Gitarre von seinen Reisen durch die Welt erzählt. Als Einstiegs-Act tritt die Allgäuerin Vera Aggeler auf, die als Singer-Songwriterin nicht ganz so viele Konzerte gibt wie Stelling – ein Argument, um vorbeizukommen.

•Freitag, 28. Oktober, 19 Uhr. Knuts, Witten. Eintritt 7 Euro.

Weg mit dem Alten!

Der Grad zwischen Alt und Antik, Sperrmüll oder Sammlerstück, ist schmal. FreundInnen besonderer Fundstücke



Partysaison wird eröffnet

Zur Feier des interredaktionellen Aufstiegs von Praktikantin zur Redakteurin besucht **Andrea** die Semester-Pflichtveranstaltung **Slavistikparty**. Dem Einstiegswodka mit Gürkchen – alle, die das Gesicht verziehen: Kulturbanausen! – folgt im Hauptgang eine bunte Platte an Balkanbeats, Disco Polo und russischem Pop. Motto der Nacht: Tanzen, Kinder! Vergangene Parties dieses Kalibers haben gezeigt: Diese Sause kann schnell bis zum Morgengrauen gehen. Darauf ein herzliches: Na zdrowie!

• Freitag, 28. Oktober, 21 Uhr. KulturCafé, RUB. Eintritt 3 Euro.

werden auf jeden Fall auf ihre Kosten kommen, wenn die MitarbeiterInnen der Bochumer Stadtwerke Keller- und Dachbodenschätze ausgraben und auf dem Flohmarkt zum Verkauf anbieten. Azubis der Stadtwerke sorgen für das leibliche Wohl der SchatzsucherInnen.

•Samstag, 29. Oktober, 10 Uhr. Stadtwerke, Bochum. Eintritt frei.

Indoor-Festival in der zweiten Runde

Draußen ist es kalt, da kann keine Band vernünftig auftreten. Und für Open-Air-Kino ist die Sonne auch zu schwach. Also wird nach dem letztjährigen Erfolg von „Too Drunk To Watch – Punkfilmfestival“ zur Neuauflage geladen. Mit dabei: *Mia san dageng* und Volker Wendland. Gezeigt werden Filme über *Die Kassierer* und *A Fat Wreck*, ein Werk über das Label von NOFX-Sänger Fat Mike. Das sich über drei Tage erstreckende Festival ist umsonst, kleine

Spenden sind jedoch mehr als willkommen!

•Freitag, 28. Oktober, 20 Uhr bis Sonntag, 30. Oktober, 18:30 Uhr. Neuland, Bochum. Eintritt frei.

Deepe Stories

Schon seit 2011 ist die unter dem Namen Krokographie bekannte Fotografin unterwegs. Werke aus den Jahren 2015 und 2016 werden nun unter dem Ausstellungstitel „Storys & Souls“ ausgestellt. Neben atmosphärischen Portraits wird auch die Natur in Szene gesetzt. Zur Ausstellungseröffnung wird Dr. Christine Vogt, Leiterin der Ludwigsgalerie in Oberhausen, eine Rede halten.

•Samstag, 29. Oktober, 11 Uhr. Hackbarth's Restaurant, Oberhausen. Eintritt frei.

— ANZEIGE —



28. Oktober
DIËS UND DAS

Jedes Mal die gleiche Frage: Warum ist am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig? Ein Problem, das Studierende besonders gut kennen – der (hohe) Sozialbeitrag, neue Bücher, die Miete und, ganz wichtig, die Krankenkasse – alles muss bezahlt werden. Dabei reicht der Bafög-Satz nach den Fixkosten gerade mal für den kleinen Luxus eines Billig-Fitnessstudios oder ein Aktionsessen in der Mensa.

1924 wurde der **Weltspartag** beim Internationalen Sparkassenkongress in Mailand ausgerufen – dieses Jahr fällt er auf Freitag, den **28. Oktober**.

Es soll nicht nur die Gesellschaft zum Sparen angehalten werden; ursprünglich hatte der Tag den Zweck, die frühkindliche Sparpädagogik zu fördern. Sind wir also nicht Schuld, wenn am Ende des Monats kein Geld mehr da ist? Frei nach dem Motto: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr? Jetzt bloß nicht verzaugen, wenn Ihr das erste Mal von diesem Tag gehört habt: denn die :bsz gibt in dieser Ausgabe wertvolle Spar-Tipps für Studis. Und noch besser: bald ist wieder Monatsanfang.

:sat

Speiseplan

31.10.–04.11.2016, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 6,20 € Gäste 7,20 €	Maccaroni and Cheese dazu Mischsalat V	Feiertag	Hähnchen Fried Fingers mit Barbecue-Dip, dazu Pommes frites und Mischsalat G	Schweinenacken in Meerrettichsoße, dazu Salzkartoffeln und Mischsalat S	Chicken Wings mit Chili-Dip dazu Gitterkartoffeln und Mischsalat G
Komponenten-essen Stud. 1,90 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Hirtenkrüstchen mit Paprikarahmsauce R Gemüseringel mit Karottensauce VG	Feiertag	Hähnchenkeule mit Honig-Senf-Marinade, dazu fruchtige Currysauce G Tofuschnitte, Blattspinat, Mandelsauce	Putengeschnetzeltes Züricher Art G Kartoffeltasche gefüllt mit Kräuterrisotto, dazu Knoblauchsauce V	Hoki-Fischfilet mit Remouladensauce F Hirse-Käse-Taler mit Schnittlauchsauce V
Sprinter Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Piroggen mit Röstzwiebeln, dazu Mischsalat V	Feiertag	Chilli Sin Carne mit Baguette VG	Tofu-Pfanne Chinesische Art, dazu Mischsalat VG	Schmorkartoffeln mit Champignons, dazu Knoblauch-Dip und Mischsalat VG
Bistro Stud. 2,10 - 3 € Gäste 3,10 - 4,20 €	Hähnchenspieß mit Honig-Senf-Sauce, Curryreis, Wok-Gemüse G	Feiertag	Schweinerückensteak Ajvar-Chili-Dip, Sesamreis, Mischsalat S	Tagliatelle mit Balsamicogemüse, Mischsalat VG	Kabeljaufilet mit Salzkartoffeln und Rieslingkraut F
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl.	Rinderhacksteak mit Schmorzwiebeln, Sommergemüse, Kartoffelpüree R	Feiertag	Hamburger zum Selberbauen, Pommes frites R	Pfefferspießbraten mit Petersilien-Kartoffeln, Blumenkohl S	Cevapcici Rind mit Tsatsiki, Pommes frites, Krautsalat R
	Vegane Bratwurst mit Kartoffelsalat VG	Feiertag	Mediterrane Pennepfanne	Gegrillte Aubergine, Gurken-Minz-Joghurt, Fladenbrot	Germknödel mit Pflaumenmusfüllung und Vanillesauce V

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.
Legende: A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischen Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-G39, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Hähnchen, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT.



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Nur Demir, David Semenowicz u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Benjamin Trilling (bent), Eugen Libkin (euli), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Andrea Lorenz (lor), Marek Firlej (mar), Sarah Tsah (sat), Tobias Möller (tom)

V. i. S. d. P.: Tobisa Möller (Anschrift s. u.)

Anschrift: :bsz c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum SH Raum 081 Universitätsstr. 150 44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900 E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000 Druck: Druckwerk, Dortmund

Bildnachweis: S. 8 Tamara Craiu flickr.

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

STUDIENGEBÜHREN Wie viel Geld muss man für eine gute Lehre als Studi eigentlich in die Hand nehmen? Elitestudium im Ausland?

Kopenhagen bis MIT – das kann (d)ein Studium kosten

Happy Birthday, Harvard! Am 28. Oktober feiert die Elite-Uni an der Ostküste der USA ihren 380. Geburtstag. Wir als :bsz gratulieren natürlich einerseits, weisen aber auch darauf hin, dass einige der sogenannten „Elite-Unis“, aufgrund der hohen Studiengebühren nur wohlhabenden Menschen zugänglich sind. Ein Thema, das auch uns beschäftigt.

Laut dem *Center for World University Rankings* (CWUR) ist Harvard die beste Uni der Welt. Nach verschiedenen Kriterien (Qualität der Lehre, Publikationen, Patent-Anträge) wurde eine Hitliste der 1.000 weltbesten Unis erstellt. Doch was kostet ein Studium an der Spitzen-Uni? Für das Semester 16/17 zahlt man allein 47.074 US-Dollar Studiengebühren. Hinzu kommen noch Kosten für die Lebenshaltung (15.951 US-Dollar) und persönliche Ausgaben (3.875 US-Dollar). Unterm Strich kommt man somit auf 66.900 US-Dollar – das sind 61.438 Euro.

Das MIT (Massachusetts Institute of Technology; CWUR Platz 3) ist mit insgesamt 65.478\$ (60.134 Euro) nur marginal günstiger. Wobei die reinen Studiengebühren mit

48.452 US-Dollar höher sind.

Für diejenigen unter Euch, die das Geld nicht in die Hand nehmen wollen oder können, aber Ihre Vita mit einem Harvard- oder MIT-Schimmer versehen wollen, ist das große Online-Kurs-Angebot der beiden Unis vielleicht interessant. Viele der Kurse sind gratis.

Elite-Einrichtungen außerhalb der USA

Doch man muss gar nicht bis in die USA schauen, um eine Elite-Uni zu finden. Auch in Deutschland glänzen Unis mit guten CWUR-Resultaten. Die Ludwig-Maximilians-Universität München liegt mit Platz 76 sogar ziemlich weit vorn. Und sie erhebt seit dem Wintersemester 13/14 keine Studiengebühren mehr! Dort sind lediglich der Grundbei-



Proteste gegen die hohen Studiengebühren: Bildung sollte für alle da sein.

Foto: Michael Flesman, flickr

trag von 52 Euro und das Semesterticket für 65 Euro zu entrichten.

Auch an der University of Copenhagen in Dänemark (CWUR Platzierung 69) muss man als Nicht-EU-BürgerIn 75.000 Dänische Kronen (etwa 10.000 Euro) Gebühren pro Semester zahlen.

Übrigens liegt die RUB laut CWUR auf Platz 295, die Uni Duisburg Essen auf 276 (Düsseldorf auf 248, RWTH Aachen 220).

:Kendra Smielowski

FALLBEISPIEL

So kompliziert ist ein Studium in England

Welcome to London

Nur ein Austauschjahr oder am besten gleich vor Ort bleiben? Wir haben die ehemalige RUB-Studentin Laura gefragt, die nächstes Jahr in London studieren will. Dabei kommen einige Schwierigkeiten auf sie zu.

„Ich möchte in London studieren, weil es Kreatives Schreiben nur an zwei Unis in Deutschland gibt und diese nicht die Kurse anbieten, die ich gerne machen würde“, erzählt Laura, die ihr Studium in Bochum zugunsten ihres Traumstudiengangs in England abgebrochen hat.

Die Studiengebühren sind mit 9.000 Pfund pro Jahr sehr hoch, daher braucht sie einen Kredit. Am besten sei der der britischen Regierung, weil er einkommensabhängig zurückgezahlt wird. Ansonsten muss man sich auch über die Wohnverhältnisse informieren. Mieten in Studierendenwohnheimen in London werden in drei Instanzen bezahlt und nicht wie bei uns monatlich.

Finanzierung

„London ist sehr teuer, darauf muss man sich einstellen“, fährt Laura fort. Man sollte

sich auf jeden Fall für Stipendien bewerben. „Dadurch, dass ich in Deutschland schon studiert hatte, sollte ich den britischen

Kredit doch nicht bekommen.“ Die 28-jährige hat jedoch die Chance, „Compelling Personal Reason“ anzugeben, also zu erklären, warum sie ihr Studium hier nicht beendet hatte. Sie hätte somit die Möglichkeit, einen Ein-Jahres-Kredit zu erhalten. „Ich musste mehrere Briefe schreiben und Gründe belegen lassen.“ Das kann zum Beispiel ein Arzt tun oder ein ProfessorIn oder auch ein PfarrerIn. „Ich konnte zum Glück alles belegen und habe dann den Kredit zugesprochen bekommen. Leider zu spät für dieses Jahr, aber dann halt für nächstes.“

Deutsches Auslandsbafög bekommt Laura nicht mehr, da sie nach dem vierten Semester einen Studiengang abgebrochen hatte. Obwohl sie noch nie Bafög bekam, falle sie so komplett raus und sei nicht mehr bafögberechtigt.



Der Elisabeth-Turm: Wird der Big Ben Lauras neuer Wecker sein?

Foto: kac

Lauras Tipps

1. „So früh wie möglich direkt bei der Uni oder über UCAS (Universities and Colleges Admissions Service – Anm. d. Red.) bewerben.“
2. „Auch wenn Ihr den Platz an der Uni noch nicht habt, bewerbt Euch schon mal für den Kredit der britischen Regierung und für Bafög.“
3. „Zeugnisse und Empfehlungsschreiben übersetzen lassen. Zeugnisse müssen zertifiziert sein, das ist leider teuer. Bei den anderen Sachen reichen unzerfertierte Übersetzungen.“
4. „Rechtzeitig um ein Zimmer im Studentenwohnheim bewerben und schon mal Geld dafür sparen.“
5. „Dran bleiben, nicht aufgeben.“

:Katharina Cygan

Proteste „Der große Skandal unserer Generation“

Schulden und Unsicherheit: Seit Jahren gehen in England Studierende gegen die erhöhten Gebühren auf die Straße.

Wenn Lydia Martin ihren Bachelor fertig hat, wird sie vor allem eines haben: einen Haufen Schulden. So ergeht es vielen ihrer Kommilitonen im Vereinigten Königreich. „Die meisten werden Studienschulden von circa 37.000 Pfund (41.500 Euro, Anm. d. Red.) haben“, erzählt die Studentin der Literaturwissenschaft. „Wegen der wirtschaftlichen Situation in Großbritannien gibt es nach dem Abschluss keine Sicherheit einer gut bezahlten oder überhaupt einer Stelle.“

Sie selbst muss jedes Jahr über 10.000 Euro bezahlen. Hinzukommen fast 8.000 Euro für Unterkunft, Verpflegung, Bücher und so weiter. Die staatliche Unterstützung ist rar: Man kann einen Kredit für die Studiengebühren beantragen. Zuvor gab es noch das sogenannte „maintenance grants“, ein staatliches Stipendium, für das man sich bewerben konnte. Letzten September haben die Tories das abgeschafft. „Die Regierung hat sich dazu entschlossen, um angeblich Geld zu sparen“, so Lydia. „Aber die Konservativen scheinen ideologisch gegen die finanzielle Unterstützung von ärmeren Studenten zu sein.“

Proteste und Ausschreitungen

Eine neoliberale Umstrukturierung der Hochschullandschaft wird in Großbritannien schon seit Jahren betrieben – weg von der öffentlichen Uni, hin zur marktkonformen Bildungsfabrik. 2010 hatte die Cameron-Regierung eine Verdreifachung der Studiengebühren beschlossen.

Immer wieder regte sich dagegen Protest, zuletzt gingen im November 2014 zehntausend Studierende auf die Straße. Als die Polizei gegen die Demo vorging, kam es zu Ausschreitungen. Die Gebühren sind geblieben und wurden seitdem sogar noch verschärft. Die Wut unter den Studierenden ist enorm: „Die Verdreifachung der Gebühren ist der große Skandal unserer Generation“, erzählt Lydia, die Labour-Aktivistin ist und wie viele andere junge Menschen im letzten Jahr den Linken Jeremy Corbyn für den Parteivorsitz unterstützte.

Nächsten Sommer wird Lydia ihr Studium beenden. Eigentlich würde sie dann gerne mit einem Master weitermachen. Dafür fehlt ihr jedoch das Geld.

:Benjamin Trilling